
Außenwirtschaft

28 „Abwertung der Währung nicht geplant“

Anfang Dezember 1997 versicherte der stellvertretende Ministerpräsident Zhu Rongji gegenüber in- und ausländischen Medienvertretern, daß die Regierung die Währung nicht abwerten wolle. Um dem starken Konkurrenzdruck, der durch die hohen Abwertungen anderer asiatischer Währungen für China entstanden ist, gewachsen zu sein, sollen statt dessen verschiedene Fördermaßnahmen durchgeführt werden.

Welche Maßnahmen zur Förderung der Exporte und der Auslandsinvestitionen im einzelnen vorgesehen sind, wurde noch nicht bekannt. Vermutet wird jedoch, daß hiermit die Einführung von steuerlichen und Zollvergünstigungen für Exporteure gemeint sind. Um die ausländischen Kapitalströme nach China weiterhin zu sichern, hat Zhu Rongji auf die Absicht der Regierung hingewiesen, die steuerlichen Vergünstigungen für den Import von Maschinen und Ausrüstungen für Unternehmen mit Auslandskapital wieder einzuführen.

Inoffiziell sollen Vertreter der Zentralbank auf die Gefahren hingewiesen haben, die von einer Abwertung der festlandchinesischen Währung für die Hongkonger Währung ausgehen. So könnte es zu einer erneuten Destabilisierung des Hongkong-Dollar als Folge von Spekulationswellen kommen, die auf einer Entkoppelung der Hongkonger Währung vom US-Dollar basierten. (FT, 1.12.97) Sollte der Druck zu stark werden und die feste Währungsparität aufgehoben werden, dann gäbe es für China auch weniger Anreize, die Bindung der eigenen Währung an den US-Dollar aufrechtzuerhalten. (AWSJ, 4.12.97)

Die letzte Abwertung der chinesischen Währung war 1994 durchgeführt worden. Da bis dahin ein System gespaltener Wechselkurse bestanden hatte, waren von der Abwertung allerdings nicht alle außenwirtschaftli-

chen Transaktionen betroffen gewesen. So hatte es einen Wechselkurs der Devisen-Swapzentren gegeben, auf denen ausländische und inländische Unternehmen mit Außenhandelslizenz Devisen gegen inländische Währung tauschen konnten. Neben diesem Wechselkurs hatte ein zweiter bestanden, der insbesondere für den Devisenumtausch von Touristen und für einen Teil der Importe von Staatsunternehmen gegolten hatte. Nach Angaben des stellvertretenden Zentralbankpräsidenten Zhou Zhengqing wurde Anfang 1994 bereits der überwiegende Teil der Importgüter über Käufe am Devisen-Swapmarkt finanziert. (Siehe *China aktuell*, Dezember 1993, S. 1160) Nach der Vereinheitlichung der Wechselkurse und Senkung auf das niedrigere Niveau der Devisen-Swapzentren mußten vor allem die Staatsunternehmen mehr für die Importe bezahlen und verloren hierdurch indirekt Subventionen, während die Exporteure hiervon kaum betroffen waren. (NZZ, 8.12.97)

Daß die chinesische Regierung zumindest mittelfristig eine Abwertung durchführen wird, davon gehen einige Händler aus, die in kürzlich abgeschlossenen Terminkontrakten einen niedrigeren Wechselkurs angegeben haben, um ihr Währungsrisiko zu reduzieren. So wurde beispielsweise von der Exco-Gruppe, einem Maklerunternehmen aus Singapur, in einem Terminkontrakt mit einer Laufzeit von 12 Monaten ein Wechselkurs von 9,5096 Yuan genannt. Dies kommt einer rd. 15%igen Abwertung der chinesischen Währung gleich. In einem anderen Terminkontrakt mit einer Laufzeit von sechs Monaten war ein Wechselkurs von 8,6796 Yuan angegeben, ein Abschlag von lediglich 4,6%. (AWSJ, 4.12.97) Anfang Dezember war der Yuan auf dem Devisenmarkt in Shanghai mit einer Bandbreite von 8,2790 Yuan bis 8,2849 Yuan zu 1 US-Dollar gehandelt worden. (AWSJ, 9.12.97)

Nach wie vor ist die chinesische Währung nicht frei konvertibel, und die Regierung hat über Wechselkursänderungen mehrfach die Exportgüterpreise und damit die Wettbewerbsfähigkeit chinesischer Produkte auf dem Weltmarkt beeinflußt. Sollte China dies Instrument der Handelsförderung nunmehr erneut einsetzen, könnte sich

das entspannte Verhältnis in den Beziehungen zu den USA nach dem Besuch von Jiang Zemin durchaus wieder verschlechtern. (HB, 3.12.97) Fraglich ist jedoch, ob sich sonstige Fördermaßnahmen ausreichend auf eine Verbesserung der Exporte auswirken werden oder ob ein deutlicher Rückgang der Ausfuhren, insbesondere von Textilien, Schuhen, elektrischen Haushaltsgeräten und Bekleidung, eintreten wird. Viele Wirtschaftsexperten rechnen hiermit und leiten daraus negative Wirkungen für das gesamtwirtschaftliche Wachstumstempo ab. (AWSJ, 10.12.97) - schü-

29 Erneut Zollvergünstigungen für Ausrüstungsgüterimporte von Auslandsunternehmen

Zum 1. Januar 1998 sollen erneut Zollvergünstigungen für Importe von Ausrüstungen und Anlagen gelten, die von Unternehmen mit Auslandskapital eingeführt werden. Nach Angaben der MOFTEC-Ministerin Wu Yi ist das Ziel der Zollvergünstigungen, Importe von moderner ausländischer Technologie und Ausrüstungen zu ermutigen. Damit soll auch die Industriestruktur verbessert und der technologische Fortschritt beschleunigt werden, um die schnelle, gesunde und nachhaltige gesamtwirtschaftliche Entwicklung aufrechtzuerhalten.

Die Zollvergünstigungen betreffen Unternehmen mit Auslandskapital, die Ausrüstungen für die interne Nutzung importieren wollen, sowie inländische Projekte, die zu den staatlichen Schwerpunktprojekten zählen. Inländische Projekte, die mit Krediten ausländischer Finanzinstitutionen oder mit ausländischen Regierungskrediten gefördert werden, sollen weitreichendere Zollvergünstigungen erhalten als Projekte, die mit inländischem Kapital finanziert werden. Zu den besonders begünstigten Importen zählen auch solche von Auslandsunternehmen, die in Zentral- und Westchina arbeiten.

Die Ministerin Wu Yi wies darauf hin, daß am 31.12.1997 die Zollbehörden zwei Listen veröffentlichen werden, die die Importzölle von Auslandsunternehmen und die Importe von inländi-

schen Unternehmen spezifizieren. Mit der Erhebung von Zöllen auf bestimmten Importen ist nach Wu Yi das Ziel verbunden, die Einfuhren von Gütern, die auch in China hergestellt werden können, zu entmutigen. (XNA, 31.12.97)

Die Wiedereinführung von Importzollvergünstigungen erfolgt vor dem Hintergrund der gesunkenen Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen, für die durch den Wegfall der Zollvergünstigungen für den Import von Maschinen und Anlagen die Kosten des geplanten Unternehmens in China zu hoch geworden waren. In den ersten elf Monaten d.J. sank das Volumen der neu zugesagten Investitionen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 27%. (XNA, 18.12.97)

Für eine Reihe deutscher Unternehmen war die Abschaffung der Zollvergünstigungen für Importe von Maschinen und Anlagen der wichtigste Grund dafür gewesen, geplante Projekte auf Eis zu legen. Dazu zählten beispielsweise das Mercedes-Benz-Projekt zum Bau eines Familien-Großfahrzeuges sowie das Chemie-Verbundanlagenprojekt von BASF. (HB, 3.12.97) -schü-

30 Shanghai will Auslandsinvestitionen in bestimmte Sektoren leiten

Die Kommission für Auslandsinvestitionen in Shanghai hat neue Richtlinien für die Absorbierung von Auslandsinvestitionen vorgelegt, die vornehmlich in bestimmte Sektoren fließen sollen. Shanghai hofft, daß das Volumen der Auslandsinvestitionen bis zum Jahre 2000 auf jährlich 7,5 Mrd.US\$ vertraglich zugesagter und 4,8 Mrd. US\$ realisierter Investitionen ansteigen wird. Das ausländische Kapital soll vor allem in die Schlüsselindustrien und in neue Bereiche wie in Bio- und Pharmaprojekte geleitet werden. Um dies Ziel zu erreichen, wurden Richtlinien und Schwerpunkte für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen erarbeitet: (CEN, 29.12.97)

- Neue Auslandsinvestitionen sollen vornehmlich zur Entwicklung von Biotechnologien, phar-

mazeutischen Produkten, neuen Werkstoffen, Mikroelektronik und von Umweltschutzprodukten verwandt werden. Dies sollen die neuen Wachstumsbranchen in Shanghai werden.

- Für Auslandsinvestoren sollen neue Bereiche geöffnet werden wie beispielsweise moderne stadtnahe Agrarproduktion, Dienstleistungsangebote von Zwischenhändlern, Tourismus, Außenhandel, Wissenschaft und Technologie, Medizin und Ausbildung.
- Um Shanghai als Investitionsstandort noch attraktiver zu machen, sollen die rechtlichen Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen verbessert werden. Hierzu zählen insbesondere eine größere rechtliche Transparenz sowie eine Verwaltung, die auf der Basis rechtlicher Bestimmungen die Kontrolle ausübt.
- Auch die städtische Infrastruktur soll verbessert werden, insbesondere im Verkehrsbereich sowie bei der Elektrizitäts- und Gasbereitstellung.
- Weiterhin sollen die Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für Auslandsinvestitionen beschleunigt werden, um noch mehr multinationale Unternehmen nach Shanghai zu holen.

Nach Statistiken der Kommission für Auslandsinvestitionen in Shanghai belief sich das Volumen der Auslandsinvestitionen von Januar bis November 1997 auf 4,89 Mrd.US\$. Ob es sich hierbei um vertraglich zugesagte oder um bereits realisierte Investitionen handelt, gab die Kommission nicht an. Allerdings gab es nach diesen Angaben viele Unternehmen, die ihr Investitionsengagement in diesem Jahr erheblich vergrößert haben. (XNA, 24.12.97) -schü-

31 Wie Auslandsunternehmen qualifizierte Arbeitskräfte halten können

In einer gemeinsamen Untersuchung des Consulting-Unternehmens Towers Perrin und des US-amerikanischen

National Foreign Trade Council wird auf die Defizite der Auslandsunternehmen hinsichtlich der Aus- und Weiterbildung ihrer chinesischen Arbeitskräfte hingewiesen. Dieser Mangel sei deswegen besonders schwerwiegend, da nur eine relativ schnelle Umstrukturierung des Personals mit einem hohen Anteil lokaler Kräfte die Rentabilität garantieren könne. Der Erfolg eines Auslandsunternehmens, so die Untersuchung, hängt entscheidend davon ab, wie schnell die teuren ausländischen Fachkräfte durch lokal ausgebildetes Personal, das Unternehmenskultur und -praxis des ausländischen Unternehmens kennt, ersetzt werden kann. Die Untersuchung wurde in 145 Unternehmen durchgeführt, die von multinationalen Konzernen in China gegründet worden sind.

Da die Kosten eines ausländischen Managers, der das Unternehmen leitet, mit durchschnittlich 400.000 bis 500.000 US\$ in China enorm hoch sind, könne sich ein Joint Venture in der Regel keine derartige Fachkraft aus dem Ausland leisten. Jedoch zeige die Untersuchung, daß ohne einen leitenden ausländischen Manager das Gemeinschaftsunternehmen auch nicht in der Lage sei zu überleben. Eine alternative Lösung biete der möglichst schnelle Ersatz dieses Managers durch einen lokal vom Auslandsunternehmen ausgebildeten chinesischen Manager.

Um den chinesischen Manager zu motivieren und für das Auslandsunternehmen zu erhalten, wurden von den Unternehmen Ausbildungsprogramme durchgeführt, wobei oft auch Universitäten eingebunden wurden. Neben der Fortbildung standen die materiellen Anreize im Vordergrund für die Motivation, u.a. durch leistungsgerechte Entlohnung mit relativ häufigen Gehaltserhöhungen, Beteiligung an Aktienkapital, Boni und andere Sonderleistungen sowie Programme für den Wohnungserwerb.

Der Untersuchung zufolge waren in den Unternehmen mit der höchsten Wirtschaftskraft lediglich 18% der Arbeitskräfte ausländische Experten, deutlich weniger als in dem Durchschnitt der Unternehmen, in denen 39% der Beschäftigten ausländische Manager waren. Von besonderer Be-

deutung für die Motivation der lokalen Arbeitskräfte wird die Übertragung von Entscheidungsbefugnissen angesehen.

Den Auslandsunternehmen wird in der Studie geraten, in die Bewertung der Leistung des nach China entsandten Managers ein neues Kriterium aufzunehmen. So müssten die ausländischen Manager kompetente lokale Fachkräfte finden und diese ausbilden, um so einen erfolgreichen Abschluß ihrer Tätigkeit in China nachzuweisen.

Die Untersuchung fordert die Auslandsunternehmen auf, mit einer längerfristigen Perspektive ihre Geschäfte in China zu betrachten. So komme die Studie zu dem Ergebnis, daß die Unternehmen im Durchschnitt erst nach fünf Jahren in die Gewinnzone kommen würden.

Folgende Faktoren werden von lokalen chinesischen Managern als besonders wichtig betrachtet in der Beurteilung eines ausländischen Unternehmens, in dem sie arbeiten sollen:

- Unterstützung bei der Fortbildung
- Übertragung von Verantwortlichkeiten
- Wirtschaftlicher Erfolg des Auslandsunternehmens
- Hohes Einkommen
- Internationale Beschäftigungsmöglichkeiten durch das Unternehmen
- Zukünftige Beschäftigungschancen
- Fortschrittliches Management
- Kollegen mit kreativen Fähigkeiten
- Kompetente Kollegen
- Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Aufgaben
(AWSJ, 12./13.12.1997) -schü-

32 Chinas Position auf dem Umweltgipfel in Kyoto

Anfang Dezember fand in der japanischen Stadt Kyoto die dritte Konferenz der Vertragsparteien der Klimaschutzkonvention statt. Ziel der Konferenz war die Unterzeichnung eines Protokolls durch die Mitgliedsstaaten, in dem verbindliche Vorgaben zur Reduzierung und Beschränkung der Emission von sogenannten Treib-

hausgasen festgelegt werden sollten. Allerdings war in der zweiten Konferenz in Berlin bestimmt worden, daß nur die 24 ursprünglichen OECD-Länder sowie die 11 Länder des ehemaligen Ostblocks (Annex-I-Länder) konkreten Reduktionszielen für die Jahre 2005, 2010 und 2020 zustimmen sollten. Da Entwicklungsländer bisher eher marginal zur Klimaveränderung beigetragen haben, sollten sie dagegen keine Auflagen erhalten und ihrer Wirtschaftsentwicklung Vorrang einräumen können. (NZZ, 1.12.97)

Auf der Kyoto-Konferenz forderten dann doch einige Industrieländer, insbesondere die USA, aber auch Neuseeland die Entwicklungsländer dazu auf, ebenfalls zukünftig Zugeständnisse bei der Begrenzung der Emissionen zu machen. Zhong Shukong, Sprecher der chinesischen Delegation, wandte sich vehement gegen diesen Vorschlag. Die Emissionen der Industrieländer seien „Luxus-Emissionen“, während die der Entwicklungsländer aus dem Überlebenskampf resultierten. Zhong wies die Forderungen mit folgendem Beispiel als ungerecht zurück: Während sich in den Industrieländern nur zwei Personen im Durchschnitt ein Auto teilen, würde von den Entwicklungsländern verlangt, nun auch nicht mehr mit dem Bus zu fahren. (SCMP, 8.12.97)

Chinas Position auf dem Umweltgipfel stellte auch Chen Yaobang, Minister für Forstwirtschaft und Delegationsleiter in Kyoto, dar. So lehne die chinesische Regierung alle Versuche ab, Verpflichtungen zur Einhaltung von Emissionswerten für die Entwicklungsländer einzuführen. Chen verwies auf die UN-Rahmenkonvention zum Klima, die vor fünf Jahren unterzeichnet worden war und die unterschiedliche Pflichten für die Industrie und für die Entwicklungsländer beinhaltet. Chen äußerte sich enttäuscht über die mangelnde Umsetzung der Vorgaben der Klimakonvention. So seien die meisten Industrieländer voraussichtlich nicht in der Lage, ihre Emissionen bis zum Jahre 2000 auf das Niveau von 1990 zu stabilisieren. Weiterhin habe die Klimakonvention zwar festgelegt, daß die Industrieländer den Entwicklungsländern finanzielle Mittel und Technologie zur Verfügung stellen sollten, doch gebe es

bisher kaum Fortschritte beim Technologietransfer.

Mit Blick auf die Politik Chinas gegenüber Klimafragen verwies Chen Yaobang auf die besondere Bedeutung, die dieser Frage beigemessen würde durch die chinesische Regierung. Diese habe mit der „Agenda 21“ eine nachhaltige Entwicklungsstrategie eingeschlagen, die den besonderen Bedingungen China entspreche. Weiterhin seien Koordinationsgruppen zu Klimafragen eingerichtet worden, die alle wichtigen Ministerien und Ämter einbeziehen. Um Klimafolgen abzumildern, bemühe sich die Regierung,

- das Bevölkerungswachstum zu beschränken;
- die Entwicklung von Technologien für Energieeinsparungen und ihre Verbreitung zu ermutigen und
- erneuerbare Energieträger zu entwickeln. (XNA, 10.12.97)

In seiner Rede wies Chen Yaobang auch darauf hin, daß Chinas Energieverbrauch im Vergleich zu den Industrieländern noch relativ gering sei. So entfalle pro Jahr auf jeden Chinesen lediglich ein Energieverbrauch von 700 kWh. Chinas ProKopf-Treibhausgasemissionen beliefen sich lediglich auf ein Siebtel des durchschnittlichen ProKopf-Verbrauchs der Industrieländer. Weiterhin lebten in China noch rd. 60 Millionen Menschen in absoluter Armut, da sie nicht ausreichend Nahrungsmittel und Bekleidung besäßen, und in einigen abgelegenen Gebieten habe die Bevölkerung auch keinen Zugang zur Elektrizitätsversorgung. Die chinesische Regierung stände also noch vor der wichtigen Aufgabe, die Armut abzuschaffen und die Wirtschaft zu entwickeln. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 8.12.97, nach SWB, 11.12.97)

Das nach langen Verhandlungen erstellte Klimaprotokoll von Kyoto legt denn auch nur für die sogenannten Annex-I-Länder eine Reduzierung ihrer Treibhausgasemission bis 2008 und 2012 von mindestens durchschnittlich 5% unter den Stand von 1990 fest; für die einzelnen Länder gelten jeweils noch verschiedene Vorgaben. Die

wirtschaftlich großen bzw. bedeutenden Entwicklungsländer, neben China insbesondere Brasilien und Indien, aber auch Saudi-Arabien und Kuwait, hatten sich gemeinsam gewei- gert, vertragliche Zugeständnisse zur Beschränkung der Emissionen zu ma- chen. (NZZ, 12.12.97)

Dem Bericht eines singapurianischen Forschungsinstituts zufolge kommen auf China in den nächsten Jahren enorme Kosten für die notwendige Verbesserung der Umweltsituation zu. Um die Umweltfolgen einzudämmen, die durch die mangelnde Durchset- zung der Umweltgesetze, veraltete Technologie und unzureichende Fi- nanzmitteln entstanden seien, müßten rd. 34,5 Mrd. US\$ aufgewandt wer- den. (SCMP 24.11.97) -schü-

Binnenwirtschaft

33 Aktuelle Wirtschaftsent- wicklung zur Jahreswende 1997

In einem Interview gegenüber der Nachrichtenagentur Xinhua wies der Sprecher des Staatlichen Statistikam- tes, Ye Zhen, Mitte Dezember 1997 darauf hin, daß China die gesamtwirt- schaftlichen Ziele in diesem Jahr errei- chen werde. Trotz der Effizienz- und Wirtschaftsstrukturprobleme zeichne sich aufgrund der Entwicklung in den letzten elf Monaten ab, daß ein schnel- les, aber angemessenes Wachstum er- reicht werden könne. Hierzu habe die gute Ernte in diesem Jahr beigetra- gen, die Zunahme der Industriepro- duktion, eine angemessene Erhöhung der Investitionen, des Verbrauchs, der Exporte, die erfolgreiche Inflations- bekämpfung sowie der Einkommens- anstieg der städtischen Bevölkerung.

Das Statistikamt weist im einzelnen auf folgende Entwicklungen bis Ende Oktober bzw. November 1997 hin:

- Das gesamtwirtschaftliche Wachs- tumstempo (Bruttoinlandspro- dukt) von Januar bis Oktober erhöhte sich um rd. 9%.

- Die Inflationsrate (Verbraucher- preise) stieg dagegen nur um 1,1%.
- Weiterhin wird eine deutliche Zu- nahme der wirtschaftlichen Effizi- enz im Industriesektor ausgewie- sen mit einem Anstieg der Gewin- ne um 25,2% gegenüber der Ver- gleichsperiode Januar bis Oktober 1996.
- Die Anlageinvestitionen stiegen le- diglich um 12,1%.
- Es bestehe eine sinnvollere Vertei- lung der Investitionen: Auf den Agrarsektor entfielen 60,9% mehr Investitionen als im Vorjahr. Nach wie vor ist der Anteil dieses Sek- tors an den Gesamtanlageinvesti- tionen mit 2,5% (1996: 1,8%) noch sehr gering. Die Sektoren Transport, Post und Telekomm- unikation erhielten ebenfalls mehr Investitionen (+11,5%). Die Zu- nahme der Investitionen für die Region Westchina belief sich auf 21,9%, damit war die Steigerung höher als in den Regionen Ost- und Zentralchina.
- In dem genannten Zeitraum stie- gen die Exporte weitaus schnel- ler als die Importe, so daß sich der Exportüberschuß bis Ende No- vember 1997 auf 35,6 Mrd. US\$ erhöhte.
- Chinas Devisenreserve stieg auf 135 Mrd. US\$.
- Von Januar bis November 1997 beliefen sich die Direktinvestiti- onen auf 40,007 Mrd. US\$, das Vo- lumen der vertraglich zugesag- ten Investitionen betrug 48,462 Mrd. US\$. (XNA, 16. und 18.12.1997)

Vorläufige Daten über die Wirtschaft- sentwicklung im Gesamtjahr wiesen nach Angaben von Ye Zhen Ende De- zember 1997 ein BIP-Wachstum von 8,8% aus, das damit allerdings gegen- über 1996 (9,7%) etwas niedriger aus- fallen würde. Jedoch wird auch die In- flationsrate (Konsumgüterpreise 2,8% und Einzelhandelspreise 0,8%) in die- sem Jahr geringer sein als im Vor- jahr. Voraussichtlich liegt auch die Wachstumsrate der Anlageinvestiti- onen für 1997 mit 9% nicht so hoch wie zunächst geschätzt, insbesondere im Vergleich zu 1996.

Das Volumen der Einzelhandelsver- käufe von Konsumgütern betrug rd. 2.720 Mrd. Yuan und erhöhte sich da-

mit nominal um 11,6% und real um 10,7%.

Schätzungen über die Getreideernte von 1997 gehen von 492,5 Mio.t aus, der Baumwolloutput belief sich auf 4,3 Mio.t. Die industrielle Wertschöpfung stieg den vorläufigen Angaben nach um 11,2%, die Wertschöpfung in der staatseigenen Industrie nahm um 5,5% zu. Die Gewinnsituation in der Industrie hat sich dem Statistikamt nach 1997 verbessert. Die 370.000 Industriebetriebe erzielten einen Ge- winn von 136 Mrd. Yuan (+19%), davon entfielen auf die Staatsbetriebe Gewinne in Höhe von 34,2 Mrd. Yuan (+18%).

Die Einkommen der städtischen Be- völkerung werden sich den ersten An- gaben nach 1997 auf 5.140 Yuan (+2,9%) und die der ländlichen Bevöl- kerung auf 2.080 Yuan (+4%) belau- fen. (XNA, 31.12.97) Damit hat die Bevölkerung in den ländlichen Gebie- ten in diesem Jahr im Durchschnitt einen höheren Einkommenszuwachs erzielen können als die städtische Bevölkerung. Allerdings blieb das Wohlstandgefälle zwischen Stadt und Land nach wie vor sehr groß.

Nach den vorläufigen Daten für 1997 kann von einer durchaus erfolgrei- chen Wirtschaftsentwicklung gespro- chen werden. Allerdings wird zur Jah- reswende ein im Durchschnitt geringe- res Wachstum der gesamtwirtschaftli- chen Eckdaten deutlich, als dies noch zu Jahresanfang vorhergesagt worden war. Nur die außenwirtschaftliche Entwicklung mit einem Überschuß von rd. 40 Mrd. US\$ am Jahresende verlief weitaus erfolgreicher als zuvor eingeschätzt. Es besteht jedoch die Befürchtung, daß dieses Ergebnis auf- grund der geringeren Wettbewerbsfä- higkeit Chinas bei den Exportpreisen im nächsten Jahr nicht wieder erreicht werden kann. Auch das Wachstum der Auslandsinvestitionen könnte wei- ter abflachen. Weiter bestehende Pro- bleme bei der Reform der Staatsunter- nehmen und bei der Kommerzialisie- rung der Banken sowie die wachsende Arbeitslosigkeit könnten den Erfolgs- kurs ebenfalls in Schwanken bringen. Auch die weit verbreitete Korruption, die die Reformanstrengungen der Re- gierung in vielen Bereichen erschwert,